

**Interdisziplinäres Kolloquium**

Das im Wintersemester 2006/07 veranstaltete Kolloquium „Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung“ ist als offenes Diskussionsforum gedacht. Interessierte sind sehr herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung ist ein ambivalentes Thema. Bekanntlich verschärfen die ökonomisch induzierten Prozesse beschleunigter Internationalisierung und Entgrenzung viele der bestehenden Ungleichheitslagen und Ungerechtigkeiten (nicht nur) zwischen den Geschlechtern. Besonders arme Frauen in Ländern des sogenannten globalen Südens stehen in Gefahr, zu absoluten Verliererinnen dieser Entwicklungen zu werden. Gleichwohl ist Geschlechtergerechtigkeit – und nicht nur die Analyse von Ungerechtigkeit – eine zentrale Perspektive der internationalen Geschlechterforschung.

Die vielfältigen kulturellen, sozialen und politischen Prozesse, die ökonomische Globalisierung begleiten, eröffnen teilweise neue Gerechtigkeitschancen. Akteurinnen der Frauen- und Geschlechterpolitik vernetzen sich und entwickeln transnationale Perspektiven, neue (Rechts)Normen werden relevant, internationale Organisationen geraten unter geschlechterpolitischen Druck. Zum anderen thematisieren sie in diesen Prozessen sehr dezidierte Gerechtigkeitsansprüche. Chancen und Grenzen dieser Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven auszu-leuchten, ist das Ziel dieser Reihe.

**Ort:** Uni-Turm, 2. OG, R. 238  
**Zeit:** jeweils mittwochs, 18-20h

Weitere Informationen zur Arbeit des Cornelia Goethe Centrums sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm Raum 106, 1. OG) erhältlich.

**Hochschullehrerinnen:**

Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft)  
*Geschäftsführung*  
Marlis Hellinger (Englische Linguistik)  
*Stellvertretende Geschäftsführung*  
Ulla Wischermann (Soziologie)  
*Stellvertretende Geschäftsführung*  
Ursula Apitzsch (Soziologie, Politikwissenschaft)  
Mechthild Bereswill (Soziologie)  
Sabine Doff (Anglistik/Englische Fachdidaktik)  
Barbara Friebertshäuser (Allgemeine Erziehungswissenschaft)  
Ute Gerhard (Soziologie)  
Hille Haker (Ethik/Katholische Theologie)  
Katharina Liebsch (Soziologie)  
Susanne Opfermann (Amerikanistik)  
Uta Ruppert (Politikwissenschaft)  
Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft)  
Heide Schlüppmann (Filmwissenschaft)

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:**

Dana Jochim  
Anke Ptak  
Antje Schneider

**Sekretariat:**

Angelika Lingkost

**Internationaler wissenschaftlicher Beirat:**

Ruth Ellen Boetcher Joeres (Minnesota)  
Rosi Braidotti (Utrecht)  
Ulla Haselstein (Berlin)  
Karin Hausen (Berlin)  
Renate Hof (Berlin)  
Claudia Honegger (Bern)  
Marion Kaplan (New York)  
Jane Lewis (Oxford)  
Karen Offen (Stanford)  
Rita Thalmann (Paris)

Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Robert-Mayer-Str. 5, Uni-Turm Raum 106  
Fach 107  
D-60054 Frankfurt am Main  
++49 (0)69-798-23625  
++49 (0)69-798-22383  
CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de  
web.uni-frankfurt.de/cgc



Telefon:  
Fax:  
E-Mail:  
Homepage:



## Interdisziplinäres Kolloquium

Geschlechtergerechtigkeit  
im Prozess der  
Globalisierung

Wintersemester 2006/07



Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

01.11.2006

**Brigitte Young (Münster):  
Globaler Strukturwandel und  
Geschlechtergerechtigkeit  
(Politikwissenschaft)**

Um die geschlechtsspezifischen Widersprüchlichkeiten und Brüche der Globalisierung aufzuzeigen, wird der Vortrag den Zusammenstoß zweier parallel existierender globaler Diskurse mit unterschiedlichen Logiken aufzeigen. Einerseits findet man einen weit verbreiteten Diskurs über die Kampagne für mehr Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte, die mit der Forderung nach mehr Genderngerechtigkeit seit der 4. Beijing Frauenkonferenz im Jahre 1995 und dem Ansatz von „Gender Mainstreaming“ verbunden ist. Andererseits konkurriert diese Logik der Menschenrechte mit der globalen Logik des verschärften internationalen Wettbewerbs. Die weltweite Durchsetzung der hegemonialen Effizienzlogik hat zur Folge, dass das Streben nach Genderngerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung in wichtigen Aspekten konterkariert und in vielen Fällen unterminiert wird.

15.11.2006

**Sabine Doff (Frankfurt):  
Fremdsprachenlehrerinnen in Deutschland:  
Equal but different? (Anglistik)**

Frauen galten lange als Störobjekte im staatlichen Schulwesen in Deutschland und waren bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts – anders als beispielsweise in den angloamerikanischen Ländern – von der akademischen Lehrerbildung weitgehend ausgeschlossen. Gerade für die Fächer Englisch und Französisch fanden Frauen jedoch zunächst alternative Wege, um sich für den Unterricht in den neueren Sprachen zu qualifizieren. Später war ihre Qualifikation häufig eine Eintrittskarte in das männlich dominierte staatliche System. Dieser Beitrag zeichnet den langen Weg zum Lehrerinnenberuf in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerinnen für die neueren Fremdsprachen in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach.

**Zeit:** jeweils, mittwochs, 18-20 Uhr  
**Ort:** Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

29.11.2006

**Sarah Elsuni (Frankfurt):  
Von Gleichheit zu Differenz und zurück:  
Menschenrechte und Geschlecht  
(Rechtswissenschaft)**

Im System der internationalen Menschenrechte finden geschlechtsspezifische Menschenrechtsverletzungen inzwischen große Beachtung. Vor allem die Schaffung spezieller Instrumente zum Schutz von „FrauenMenschenrechten“ trug hierzu bei. Gleichzeitig wird es durch solche speziellen Regelungen schwierig, weitere an Geschlechtlichkeit anknüpfende Menschenrechtsverletzungen, die sich beispielsweise gegen homosexuelle und/oder transgender Menschen richten, zu umfassen. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern sowohl spezielle als auch allgemeine Menschenrechte dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit zu dienen geeignet sind.

13.12.2006

**Uta Ruppert (Frankfurt):  
Gerechtigkeitsansprüche  
transnationaler Frauenbewegungen  
(Politikwissenschaft)**

Mitte der 1990er Jahre erkämpften transnationale Frauenbewegungen die internationale Norm der FrauenMenschenrechte. Damit war ein geeigneter Rahmen geschaffen, um feministische Gerechtigkeitsvorstellungen weltweit zu thematisieren. Spätestens mit der Herabwürdigung der allgemeinen Menschenrechtsnorm im Gefolge des 11.9.2001 haben sich diese Politikchancen wieder deutlich verringert. Gleichwohl lohnt es, den Blick auf transnationale Frauenbewegungen als Vertreterinnen von Gerechtigkeitsansprüchen zu lenken. Ihre vielseitigen, dialogisch und inklusiv angelegten Praxen der FrauenMenschenrechtspolitik geben noch immer Anlass, internationale Machtordnungen in Kategorien der Geschlechtergerechtigkeit neu zu denken.

**Zeit:** jeweils mittwochs, 18-20 Uhr  
**Ort:** Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

24.01.2007

**Malathi de Alwis (Colombo):  
Feminist peace Activism in Sri Lanka:  
Institutionalised? Internationalised?  
(Ethnologie)**

This paper seeks to question the present trajectory of feminist peace activism in Sri Lanka through a critical appraisal of current strategies adopted by the majority of feminist organizations which seem to suggest a shift from 'refusal' to 'request', resulting in the resort to more 'feel safe' campaigns such as petitions and appeals rather than placing oneself 'at risk' via non-violent civil disobedience campaigns. Could this be the result of feminist activism being institutionalised via international donor agencies that fund local NGOs? Could it be due to UN processes which prescribe international agendas? These crucial questions will be addressed through an exploration of recent debates on the categories of the 'political' and 'political society' in the wake of globalization.

07.02.2007

**Ilse Lenz (Bochum):  
Globale Geschlechterdemokratie?  
Erfolge und Grenzen internationaler  
Frauenbewegungen (Soziologie)**

Zwei parallele Entwicklungen kennzeichnen gegenwärtig die Globalisierung. Der proklamierte „Kampf der Kulturen und Geschlechter“ setzt auf das militärische Vorgehen des „Westens“ gegen fundamentalistische Terrornetzwerke. Die internationalen Frauenbewegungen waren demgegenüber seit den 1970er Jahren Pionierinnen und wesentlicher Motor der Globalisierung der Zivilgesellschaft, die für interkulturelle Verständigung wirkte. Sie fanden eine transnationale Sprache und Konzepte, die Gleichheit mit einer Anerkennung der Differenz verbinden. Auch konnten sie neue Normen für Gleichheit global verankern. In dem Vortrag möchte ich die Erfolge und Grenzen internationaler Frauenbewegungen angesichts der neuen globalen Machtkonstellationen beleuchten.

**Zeit:** jeweils mittwochs, 18-20 Uhr  
**Ort:** Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)